

„Man ist, was man isst?“ – Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Ernährung von Individuen und der Netzwerkstruktur ihrer Beziehungen?

Malte von Maltzahn und Patrick Oppermann

Abstract

Die Ernährung ist nicht nur allgegenwärtig, sie ist Grundlage unser aller Leben. Doch kann sie zweifellos mehr sein als bloße Nährstoffzufuhr. Kaum ein gesellschaftliches Thema verweist auf so viele Dimensionen wie die Ernährung. So ist sie neben sozialer, psychologischer und ökonomischer auch von politischer und kultureller Relevanz. Während der Fokus sozialwissenschaftlicher Forschung bisher weitgehend auf der politischen Dimension - etwa im Hinblick auf ökologische Nachhaltigkeit - lag, macht die vorliegende Arbeit die soziale Dimension zum Gegenstand der Forschung. Inwiefern ähnliche Einstellungen zur Ernährung bewirken, dass Personen soziale Beziehungen miteinander knüpfen oder ob gar die sozialen Beziehungen als Motor für Einstellungs- und Verhaltensänderung fungieren, ist im wissenschaftlichen Diskurs bisweilen kaum zur Sprache gekommen. Vor diesem Hintergrund möchte der vorliegende Aufsatz untersuchen, ob soziale Beziehungen eher als unabhängige Variable auf das Ernährungsverhalten wirken oder ob sie als abhängige Variable von den Ernährungsstilen beeinflusst werden. Mithilfe eines Mixed-Method-Designs sollen zunächst Interviews mit Studierenden im Alter von 20-30 Jahren geführt werden, um verschiedene Ernährungsmuster zu identifizieren. Durch eine mit dem Interview verknüpfte quantitative Erhebung der ego-zentrierten Netzwerke sollen Zusammenhänge zwischen Ernährungseinstellung und Beziehungen ermittelt werden.